



Interview mit Dr. Wolfgang Walluch:

WING: Wie lange waren Sie beim WING aktiv?

Dr. Walluch: Mit Unterbrechungen seit 1974 als Organisationsreferent, ab 1976 bis 1978, damals Ausrichtung des 2. Kongresses, 1980 Regionalbereich Wien (2. Hälfte 80), ab 1990 im Präsidium und 1997 Übernahme der Präsidentschaft.

WING: Der WING ist eine gemeinnützige Organisation. Welche Erfolgsfaktoren sehen Sie bei dessen Führung?

Letzlich ist es so, dass man auch auf die Geschichte des Vereins zurückschauen muss. Der Verband ist entstanden aus der Notwendigkeit, Interressensvertretung zu sein, zur Umsetzung verschiedenster Forderungen der Absolventen. Das war speziell die Ziviltechnikerzulassung der Wirtschaftsingenieure Maschinenbau. Später war der Fokus den Verband als Wissensträger im technisch wirtschaftlichen Bereich mit dem Ziel als Absolventenverband Kontakte und Netzwerke zu pflegen und Lobbying zu betreiben unterstützt durch gezielte Veranstaltungen. Immer unter dem Aspekt als Non-Profit-Organisation und einer Selbstfinanzierung, ohne Abhängigkeit von Aussenfinanzierungen.

WING: Was waren die größten Herausforderungen in Ihrer Zeit als Präsident?

Die Mitglieder von den Vorteilen des WING zu überzeugen und eine enge Bindung an den Verein zu schaffen.

WING: Was waren die Highlights Ihrer Präsidentschaft?

Das Erarbeiten von professionellen an die Herausforderungen angepasste Strategien. Wobei es dabei immer zu Berücksichtigen gibt, dass die Umsetzung dieser Strategien durch viele freiwillige Mitarbeiter getragen werden muss. Die langjährige Unterstützung vom IWB (Institut für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften) ist mittler-

weile durch das Engagement von weiteren Universitäten und Fachhochschulen auf eine breite Basis gestellt worden. Die personellen Ressourcen sind aber oft nicht ausreichend, alle Strategien wirklich umzusetzen. Es ist aber gelungen, den Mitgliederstand zu erhöhen und viele Ideen zu verwirklichen sowie die Präsenz zu erhöhen.

WING: Würden Sie das nochmal machen? Diese Funktion ist ja mit sehr Aufwand verbunden neben Ihrer beruflichen Tätigkeit.

Auf jeden Fall, wenn man sich zu einer Sache bekennt soll man diese auch mit Einsatz durchführen. Es hat sich der Aufwand gelohnt, die Ergebnisse sind in Ordnung. Gerade als Berufseinsteiger sehe ich sehr viele Vorteile, weil man Erfahrungen sammelt, die über das Studium hinausgehen. Man kann organisatorische Erfahrung vorweisen, hat Führungsaufgaben und Verantwortung übernommen. Im späteren Berufsleben ist es eigentlich als Hygienefaktor zu sehen. Die zeitliche Belastung spielt nur eine untergeordnete Rolle, aber die Verantwortung für den Verband auch in finanzieller Hinsicht und die Weiterentwicklung des WING sind nicht unerheblich.

WING: Werden Sie dem Verband in irgendeiner Form erhalten bleiben?

Es ist sicherlich so, dass man bei einem Ausscheiden aus dem operativen Tagesgeschäft wirklich aussteigt, natürlich stehe ich mit meiner Erfahrung bei Bedarf zur Verfügung. Ausserdem habe ich bei der Wahl des Nachfolgers besonders darauf Wert gelegt, dass dieser in einer Top-Position in der Wirtschaft tätig ist, und er muss sich sein Team so weitergestalten, dass er seine Vorstellungen umsetzen kann. Ich werde dem Verband auch in Zukunft eng verbunden bleiben und an Veranstaltungen teilnehmen aber mich aus dem operativen Bereich zurückziehen.

WING: Im Namen aller WING-Mitglieder herzlichen Dank für Ihr Engagement für den Verband.